

Polaer Tagblatt

zischen täglich, aufgezogenen Montag, um 6 Uhr sch. — Abonnements und Aufzahlungen: Cifreto werden in der Verlags- und Druckerei Pola, Triest, Piazza Carlo IV, 1, entgegengenommen. — Auskünfte zu den von allen größeren Aufzahlungsbüros übernommen. — Insätze werden mit 80 h für die am ständigsten gehobene Stelle, mit 60 h für die zweitbeste, ein zwölftägig gehobenes Wort im kleinen Kreis mit 4 Hellen, ein sechzehntägiges mit 8 Hellen berechnet. Für Käthe und Johann eingehaltene Insätze wird der Betrag nicht zurückgefordert. — Belegexemplare werden seitens der Administration nicht beigegeben.

Die Administration befindet sich in der Buchdruckerei Ios. Scipio, Piazza Carlo I, ebenerdig und die Redaktion Via Centrale 3, 1. Stock. — Telefon Nr. 58. — Sprechstunde der Redaktion von 7 bis 8 Uhr abends. — Bezahlungsbedingungen: mit halbjähriger Ausstellung ins Hand durch die Post monatlich 2 K 40 h, vierteljährig 7 K 20 h, halbjährig 14 K 40 h und jährlich 28 K 80 h. — Preis der einzelnen Nummer 6 h. — Einzelvertrieb in allen Straßen. —

Für die Redaktion verantwortlich: Hugo Huber.

Druck und Verlag: Buchdruckerei Ios. Scipio, Pola, Piazza Carlo I.

IX. Jahrgang

Pola, Sonntag 19. Jänner 1913.

= Nr. 2384. =

Die türkische Flotte vernichtet?

Athen, 18. Jänner. (Agence d'Athènes.) Wie gemeldet wird, ist die türkische Flotte heute vor mittags aus den Dardanellen ausgetaucht und wurde von der griechischen Flotte vollständig vernichtet.

Vor dem Marineministerium staut sich eine riesige Volksmenge, die immer und immer wieder in begeisterte Ovationen ausbricht.

Eine türkische Meldung besagt hingegen:

Konstantinopel, 18. Jänner. Die Flotte unternahm heute eine Ausfahrt aus den Dardanellen und ist wieder dorthin zurückgekehrt.

(Wie lange diese Ausfahrt dauerte und in welchem Zustande die Flotte zurückkehrte, wird in dieser Meldung nicht angegeben, ebenso nicht die Quelle, aus der sie stammt. Es muß also vorausgesetzt werden, daß Athener Meldung mehr Glauben beigemessen werden. D. R.)

Vor einigen Tagen fand der Wechsel im obersten Kommando der türkischen Flotte statt. Mit den Vollmachten in der Tasche, ein Anlaufen der türkischen Flotte angubefehlen wann es ihm geignet erscheint, trat der neue Marineminister seinen Posten an, und nun, da der erste Versuch unternommen wurde, der griechischen Flotte eine Schlacht zu liefern, soll die türkische Flotte — gewesen sein. Dies wider das lezte bedeutende Ereignis, das vom Kriegsschauplatz gemeldet wird, bedeutender vielleicht als es auf den ersten Moment erscheinen mag, sowohl für die Türkei als auch für die Beantwortung der Röte der Mächte und für die Aussichten einer nunmehr baldigen Beilegung der noch bestehenden Differenzen.

War auch der Wert der türkischen Flotte eindeutig mindestens so groß, daß man auf keine besonderen Wassersachen rechnen durfte, so war sie doch für die Türkei von nicht zu unterschätzender Bedeutung, sowohl als Unterstützung bei den Kämpfen an der Eichabdalshalinie als auch bei einem eventuellen Angriff auf die Dardanellenforts. Und noch vor zwei Tagen glaubten man eine witsamere Tätigkeit derselben erhoffen zu dürfen, als der türkische Kreuzer „Hamidiye“ seine gelungene Aus-

fahrt nach Syra unternahm. Heute allerdings muß man sich die Frage vorlegen, ob es nicht ein schlaues Manöver der Griechen war, die Aktion des Kreuzers gegen ein altes als Kriegsfahrzeug hergerichtetes Handelschiff nicht zu hören, um dadurch die türkische Flotte zu ermutigen, ihren Schlupfwinkel zu verlassen und dieselbe in die türkischen Fluten zu locken, wo sie nun ihr Ende gefunden haben soll.

Sei dem wie immer. Eines ist gewiß, daß ein solches Ereignis nicht ohne Einfluß auf die Entscheidung der Türkei bleiben würde und dieselbe dann, da sie einer so wichtigen, wenn auch schwachen Waffe für die Kriegsführung verlustig ist, ihre Hartnäckigkeit in Bezug auf Adrianopel aufgeben und dadurch der Möglichkeit einer baldigen Herbeiführung des Friedens die Wege ebnen würde.

Und wenn man die Meldung aus Konstantinopel vernimmt, daß die Antwort der Pforte bereits für heute in Aussicht gestellt ist, kann man sich der Meinung nicht erwehren, daß der Kanonenbonner die Seeschlacht ein wirksames Präludium während der Beratungen in Konstantinopel bildete und das Treffen einer Unglücksbotschaft auch diesjenigen einsehen ließe, daß es für die Türkei in diesem Kriege keine Vorzeichen mehr zu erringen gäbe, die bisher so halsstarrig für eine Fortsetzung des Krieges eintrat.

Aber auch die Mächte würden von den sich überschüttenden Ereignissen überrascht sein. Freitag wurde die gemeinsame Note überreicht, gestern soll die türkische Flotte geschlagen worden sein, heute soll die Antwort der Pforte erfolgen und vielleicht schon übermorgen dürften sich dann die Friedensdelegierten in London wieder am grünen Tische treffen, um die Verhandlungen zu einem günstigen Abschluß zu bringen.

Ist dieser Friede einmal geschlossen, so blüften sich auch alle anderen Balkanfragen in rascher Folge bereinigen lassen, und die durch dieselben in steter Bereitschaft gehaltenen Staaten endlich ihre Ruhe wieder finden, deren sie so notwendig bedürfen.

So könnte also unter Umständen eine solche Niederlage der türkischen Flotte zum Segen für den europäischen Frieden werden.

Alles um der Liebe willen.

Kriminalroman von Emil Gabrisch. Nachdruck verboten.

Tabaret sah den Untersuchungsrichter verblüfft an. „Was dann? Nun, dann würde man schon sehen, dann würde man auf andere Weise . . . Aber es ist ganz unmöglich, er gesteht!“

Daburon schwieg, nahm dann eine Feder und schrieb eilig einige Zeilen.

„Ich ergebe mich,“ sagte er. „Also der junge Graf Commarin wird morgen verhaftet. Aber vorher sind noch Nachforschungen und Formalitäten zu erledigen, die etwas in Anspruch nehmen. Vorher muß ich noch seinen Vater und Ihren Freund, den Advokaten Noel Gedy vernehmen. Vor allen Dingen muß ich die Briefe haben.“

Tabaret verzog ärgerlich das Gesicht und schien in großer Verlegenheit.

„Die Briefe . . . Gibt es nicht ohne die Briefe?“

„Ich versichere Sie nicht.“

„Sehen Sie, dadurch erfährt ja Noel, daß ich das Gericht auf die richtige Spur gebracht habe. Das ist mir sehr unangenehm. Sehen Sie, ich will doch nicht, daß meine

Gedanken wissen, daß ich den Geheimagenten mache. Das sind solche Vorurteile. Sie hätten solche Tätigkeit für ehrenhaftig und würden mir nicht mehr die Hand geben wollen.“

„Wenn Ihnen das unangenehm ist, soll Gedy nichts davon erfahren. Ich werde nicht gerade lügen, aber ich werde ihn glauben lassen, daß ich Papiere bei der Witwe Verrouge gefunden habe, die mich veranlassen, ihn zu vernehmen.“

Der alte Tabaret überschüttete den Richter mit Dankeworten. Endlich sagte er: „Wenn es Ihnen recht ist, bin ich bei der Verhaftung und Durchsuchung der Papiere dabei.“

„Ich wollte Sie schon darum bitten, Herr Tabaret.“

Das Licht der Lampe fing an, vor dem eindringenden Morgengrauen zu erleuchten. Man hörte Wagenrollen; Paris erwachte.

„Es ist keine Zeit zu verlieren,“ sagte Daburon. „Zuerst muß ich den Staatsanwalt sprechen, dann gehe ich nach dem Justizpalast; um acht Uhr bin ich dort. Es wäre mir lieb, Sie dort zu meiner Verfolgung zu haben, Herr Tabaret.“

Tagesneuigkeiten.

Pola, am 19. Jänner 1913.

Die Entwicklung der österreichischen Staats Schulden seit dem Bestand der Verfassung.

In der Gesellschaft österreichischer Volkswirte hielt die Tage der Schreiber der Staats Schuldenkontrollkommission Dr. Josef Büregger einen Vortrag über „Die Entwicklung der österreichischen Staats Schulden seit Bestand der Verfassung“, wie folgt:

Umfang und Form, der in Anspruch genommenen Staatskredite sind durch wirtschaftliche und politische Umstände zur Zeit der Schuldenaufnahme bestimmt. Entwicklung, Sanierung oder Rückbildung der allgemeinen staatlichen Verhältnisse prägieren nicht und Schaffen auf die empfindlichen, aber untrüglichen Blätter des Staats Schuldenbuches und gesangen zum differenzierten Ausdruck. Dies wird besonders in Beeten in denen der Geldbedarf für militärische Zwecke besonders anwächst, empfunden, so in Österreich in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Erst die Wirklichkeit der Staats Schuldenkontrollkommission eröffnete die Wege zur Erfundung der wirtschaftlichen finanziellen Verhältnisse.

Der Vortragende zeigte dann, wie die finanziellen Wirkungen der Sifflerungskräfte zum ungarnischen Ausgleich drängten, und begründete zahlreichen Finanzoperationen, die seit 1867, wohl vorbereitet und mit gutem Erfolg durchgeführt, eine unverkennbare Konsolidierung der Staatsfinanzen herbeiführten. Die Unifizierung von 1866 hat mit einem unerwarteten Erfolg abgeschlossen und selbst das Krisenjahr 1873 ist ohne schwere Schädigung für den Staatskredit überwunden worden.

Auf die Beseitigung des Defizits folgte die Salutaregulierung, die Einführung der Staatsnoten und Konvertierung der einheitlichen Miete, wenn auch mit Ausschluß des ungarischen Blocks, Transaktionen, die mit großem moralischem und wirtschaftlichem Erfolg durchgeführt wurden.

An der Hand statistischer Daten stellte der Redner aber auch eine Vermehrung der Staats Schulden fest, die bedeutend größer ist als die Bewußtseinserhöhung und die wirtschaftliche Entwicklung. Die alzu große Anspruchnahme des Kredits führt notwendig dazu, daß man in einer Zeit der Geldknappheit und der Vernachlässigung des Auslands-

marktes mit übermäßig großen Schwierigkeiten bei der Begehung von Staatspapieren zu kämpfen hat. Die Erfolge sind Finanzoperationen in der Form von Annullierungsgeschäften, die dann nicht selten zu Beanstandungen Anlaß geben, so die Triester Hafenansagen, die Aktien der Südböhmischen Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft, die Arsenalsgründung des Lloyd in Triest. Wenn es auch psychologisch erklärbare ist, daß die Gesetzgebung viel leichteren Herzges new Schulden als neue Steuern bewilligt, so sollte doch das Bewußtsein lebendiger bleiben, daß Schulden vorweg genommene Einnahmen sind. Übersteigt der Schuldenzuwachs die natürliche Steigerung der Einnahmen, dann erfordert die Deckung der kontrollierten Schulden neue Einnahmen oder neue Schulden. Dieser Grundtag darf wohl insbesondere in Österreich nicht aus dem Auge gelassen werden, weil die normalen und außerordentlichen militärischen Maßnahmen nicht mit einer natürlichen und verhältnismäßigen Steigerung rechnen lassen. Soll der Staatskredit gesiegelt sein, so will er geprüft sein. Seine Vernachlässigung führt notwendig zum Raubbau, so daß nur zu bald die schlechten Früchte ungünstiger Anleihenbedingungen zur Umkehr und Einkehr mahnen.

Reform der Haushaltsteuer. Wie aus Abgeordnetenkreisen mitgeteilt wird, steht es nun mehr fest, daß die Regierung in einer der nächsten Sitzungen des Abgeordnetenhauses eine Vorlage bezüglich der Novellierung der Haushaltsteuer einbringen wird. Die Haushaltsteuer soll auf dem Grundsatz der Gewerbesteuer aufgebaut und kontingentiert werden, und es soll alljährlich ein entsprechender Zuschlag zum Kontingent erfolgen. Nach dem nämlichen Vorschlag soll eine Einteilung der Haushaltsteuerpflichtigen in vier Klassen festgelegt werden, von denen die der höchsten Steuerpflichtigen überhaupt keinen Nachlaß, die der 2. Klasse einen geringeren Nachlaß wie die 3. Klasse den höchsten Nachlaß erhalten soll.

Explosionunfall des Dampfers „Gebrol“. Der Dampfer „Gebrol“ der Dampfschiffahrtsgesellschaft „Dalmatia“, welcher bereits vor zwölf Jahren auf der Höhe der Punta grossa mit dem russischen Dampfer „Mandschuria“ zusammenstieß und damals sank und erst nach größeren Reparaturen wieder in Dienst gestellt werden konnte, ist am 16. d. abends zum Teil in die Luft

geworfen.“ platzte Tabaret lauthals heraus. „Wollen Sie ihm nicht mitteilen lassen, daß seine Mühe unnütz ist?“

„Keineswegs. Auch solche Kleinigkeiten darf man nicht außer acht lassen. Das führt zu nicht wieder gut zu machen Fehlern. Wer weiß, was unser Unbekannter uns nicht alles mitteilen kann.“

Gebrol schrieb:

Herr Untersuchungsrichter!

Ich habe die Ehre, Sie zu benachrichtigen, daß ich dem Mann mit den Ohrringen bereits auf der Spur bin. Ich habe herausgebracht, daß er in einer Weinläden war. Am Sonntag Morgen war der Mann bei der Witwe Verrouge und kam, dann in dieselbe Weinläden zurück, um zwei Maß Wein zu kaufen. Plötzlich schlug er sich vor die Stirn und sagte: „Ich habe ja ganz vergessen, daß morgen der Namenstag unseres Schiffes ist, und er ließ sich noch drei Maß geben. Das Schiff muß St. Martin heißen. Seine Fracht bestand aus Getreide.“

Ich habe sofort an die Polizei geschrieben, damit in Paris und Rouen nach dem Schiff gesucht wird.

„Der arme Gebrol,“ platzte Tabaret lauthals heraus. „Wollen Sie ihm nicht mitteilen lassen, daß seine Mühe unnütz ist?“

8.

An demselben Tage, an dem der Mord in La Jonchère entdeckt und zu derselben Stunde, als der alte Tabaret dem Untersuchungsrichter und den Polizisten dort seine Entdeckung ankreiserte, kam der Graf Rhéteau de Commarin auf dem Pariser Nordbahnhof an.

Sein Sohn erwartete ihn. Sie begrüßten sich herzlichst, wenn auch unter Spannung eines gewissen feierlichen Geheimnisses. Der alte Graf hielt auf so etwas. Dann, während sie vom Bahnhof zu ihrer Equipage schritten, fiel es dem alten Grafen auf, daß sein Sohn lässig und abgespannt aussah.

(Fortsetzung folgt.)

gesunken. Das Schiff hatte sich am Molo della Sanità versteckt. Die Lösung der Ladung sollte beginnen. Im Vorderdeck des "Sabenico" waren viele Fässer Wein, Rolli verschiedener Art und vor allem Säcke mit Calciumcarbit, wie es für Kunstdüngerzwecke Verwendung findet, eingelagert. Plötzlich entstand die Explosion und vernichtete einen Teil des Schiffes. Das Vorderdeck des Schiffes ist vollständig zerstört, auch die über der Wasserlinie befindlichen Seitenbleche sind zerstört, während der ganze Schiffskörper unter der Wasserlinie intakt ist, so daß die Annahme gerechtfertigt erscheint, daß die Explosion auf dem Deck erfolgte. Die Kommandobrücke ist an der ganzen Bordseite eingeschlossen. Der Mastbaum ist umgekippt und hängt über das Deck ins Meer hinab. Um sich eine Vorstellung von der Festigkeit des Sprengschlagess machen zu können, genügt es anzuführen, daß Trümmer des Schiffes über die neuen Hängars auf dem Molo della Sanità geschleudert wurden und ein Stück der Kommandobrücke auf einem Lastwagen an der Spitze des Molo aufgefunden wurde. Ein Mann der Besatzung hat bei der Katastrophe das Leben eingebüßt. Er hieß Mathäus Jerlov und war 17 Jahre alt. Überdies befürchtet man, daß das Unglück ein weiteres Todesopfer gefordert hat. Es wird nämlich der Steuermann des "Sabenico" Markus Raver vermisst. Man nimmt an, daß er sich an Bord befunden hat und durch den Aufprall der Explosion ins Meer geschleudert wurde, da er sich bis jetzt nicht gemeldet hat. Nunmehr sind Taucher an der Arbeit, um den Schiffskörper eingehend unter der Wasserlinie zu untersuchen und nach der Leiche des vermissten Steuermanns zu suchen.

Ball des "Sokol". Gestern fand im festlich geschmückten Saale des "Marodni Dom" der diesjährige Ball des Sokolvereines statt, der sich des Besuches eines zahlreichen, aus erlebenden Publikums erfreute. Unter den erschienenen bemerkte man Seine Exzellenz Generaladmiral Julius von Ripppey, den Leiter der Bezirkshauptmannschaft Statthaltereirat Graf Schöpfeld, Oberstleutnant im Generalstab Göttlicher, Landgerichtsrat Peterucci, Reichsrats- und Landtagsabgeordneten Dr. Tagiūja, Landesausschusstmäßig Dr. Zucco, Postdirektor Dimitra, Polizeileiter Oberkommissär Dr. Melius und viele andere. Die Spalten der Behörden wurden seitens des Vereinspräsidenten, Landtagsabgeordneten Stihović auf das herzlichste begrüßt. Die willkommenen Gäste, die kurz nach Beginn des Balles erschienen sind, verweilten fast zwei Stunden auf dem Fest.

Katholische Eltern ihre Kinder taußen lassen? Der Arbeiter Jaroslav Bosnakovský in Unterbauner hatte beim Pfarramt erklärt, er werde sein Kind nicht taußen lassen. Die Bezirkshauptmannschaft, die Statthalterei und das Ministerium des Innern entschieden jedoch übereinstimmend, daß der Vater verpflichtet sei, das Kind taußen zu lassen, weil diese Verpflichtung eine gesetzliche Folge der Zugehörigkeit der Eltern zur katholischen Kirche sei. Gegen diese Entscheidung hat Bosnakovský eine Beschwerde an den Verwaltungsgerichtshof gerichtet, die sich darauf stützt, daß nach Artikel 14 der Staatsgrundgesetze niemand zur Teilnahme an einer kirchlichen Handlung gezwungen werden könne. Der Verwaltungsgerichtshof wies die Beschwerde als unbegründet zurück mit der Begründung, daß nach dem interkonfessionellen Gesetz vom 20. Mai 1870 die Erfordernisse der Zugehörigkeit und die Art des Beitrittes in eine Religionsgenossenschaft durch deren Verfassung bestimmt wurde, und daß die Staatsverwaltung diese Sozugen der einzelnen Religionsgenossenschaften sanktioniert hat. Da nun die katholische Kirche die Taufe für obligatorisch erklärt, können katholische Eltern die Taufe ihrer Kinder nicht verweigern.

Spende. Die Standesgruppe der Marinanzüstern hat für das Hilfkomitee vom Roten Kreuz den Betrag von 36 Kronen 30 Heller gespendet; hiermit der gebührende Dank zum Ausdruck gebracht wird.

In der Fremde gestorben. Im Landspitale ist nach kurzer Krankheit der 66 Jahre alte Arbeiter Eduard Preminger aus St. Veit in Ranten gestorben. Er hinterließ in seiner Wohnung, Via Genide Nr. 23, geringe Habeseligkeiten.

Verwandt. Johann Romic, Arbeiter aus Pula, wurde beim Passieren einer Straße durch einen Stein, der vom Nachbarn herabfiel, nicht unerheblich verletzt. Er erstattete gegen den Besitzer des Hauses die Strafanzeige.

Verabschiedung. Wegen Arbeits- und Mittellostigkeit wurden verhaftet: Simon Zubcic, Handlanger, und Matjund Werhaušeg. Beide werden in ihre Heimatgemeinden gebracht werden.

Parlez vous Français? Berlitz School.
Do you speak English? Berlitz School.
Parla l'italiano? Berlitz School.
Sprechen Sie deutsch? Berlitz School.
Govorite li hrvatski? Berlitz School.

Berlitz School. Erstnet moderne Sprachen mit Hilfe der Berlitz-Methode. Am 3. Februar beginnen neue Lehrfolgen für Anfänger und Fortgeschrittene. Unterricht wird einzeln oder gemeinsam, im Hause oder in der Schule während des ganzen Tages von Lehrern der entsprechenden Nationalität erstellt.

Feuerwerk. Das Feuerwerk auf Silian Attice, Südostfahrt zum Kanal von Pasman, brennt wieder. — Das Feuerwerk auf Kap Pellegrino, Westende der Insel Lesina, ist verbliebt.

Die heutige Ausgabe ist 6 Seiten stark. Auf der Beilage bestudet sich der Roman „Von fremden Ufern“.

Ein vorzügliches Blutreinigungsmittel ist Dr. Hellmanns "Burjodal" (geskönt geträgt). Dieses Job-Saraparilla-Präparat wirkt nicht nur blutreinigend, sondern auch schmerz- und krampftostend sowie entzündungshemmend, und kann jederzeit ohne alle Beschwörung genommen werden. "Burjodal" wird von den Aerzten in allen Hallen, wo Job- oder Sarapilla-Präparate geboten erscheinen, wegen seiner ausgezeichneten Wirkung mit Vorliebe verordnet. Kleine Ergänzung Dr. Hellmanns Apotheke "Burkarmherzgärtel", Wien VII., Kaiserstraße 73-75. Vorläufig in den meisten größeren Apotheken. Man achtet auf Name und Schutzmarke.

Gastritis. Ein kleiner Mundstück wird mit Spez geplisspt (doch ist es nicht unbedingt nötig), mit $\frac{1}{4}$ Liter verbünntem Weißwein übergoßen, seingeschüttete Suppenwurzeln und Zwiebelchipsen, 1 Dosebrettat, 6 bis 8 Petersilien, etwas Butter, Salz und ein Stückchen Lymian dazugegeben, zugebackt und bis zum folgenden Tage gekocht. Am nächsten Tage hebt man das Fleisch aus der Brühe, salzt es ein und dampft es mit wenig Brühe im Rohr. Dabei wird mit hellem Fett, einem Stückchen Butter und dem erforderlichen Mehl eine dunkelbraune Einbrenn gemacht, dieselbe mit heißer Brühe, Brühe und den Würzeln samt Gewürz gut verklärt, aufgetrocknet, etwas gewebelter brauner Saucen gegeben, nachgekocht, mit Rotwein verfeinert, 10 Eßlöffel Maggi-Würze beigegeben, sobann die Sauce über das französische Fleisch posiert.

Vereins- und Vergnügungs-Anzeigen.

Cinematograph "Leopold", Via Georgia Nr. 37. Programm für heute:
1. "Pathé-Journal Nr. 44, Naturaufnahmen.
2. "Das Bekennnis", großartiges Drama.
3. "Eine Matte im Hydroplan", komische Szene von Max Binder. — Morgen: "Der Kampf des Torero", großes Sensations-drama.

Cinematograph "Cisca", Via Georgia Nr. 34. Programm für heute:
1. "Die Königin des Strandes", leichte-große und äußerst spannende Hauptarbeit des berühmten Hauses "Nordisk" in Kopenhagen.
2. "Die kleinen Lieblings-schwestern", großes Drama. — Morgen: "Der schwierigste Teil", äußerst aufregendes Drama des Hauses "Nordisk" in Kopenhagen. Zum Schlusse eine komische Szene. — Demnächst: Ermete Bacconi in der großartigen Cinematographischen Hauptarbeit "Vater".

Militärisches.

Aus dem Hafenadmiralats-Tagesbefehl
Nr. 18.

Marineoberinspektion: Korvettenkapitän in M. Dr. Gustav Schwarz.

Garnisonsinspektion: Hauptmann Gottfried Kern vom Inf.-Rgt. Nr. 87.

Territorielle Inspektion: prov. Fregattenarzt Dr. Erich Schmid.

Telegraphischer Wetterbericht
des Hydrographischen Amtes der I. u. I. Kriegsmarine
vom 18. Jänner 1913.

Wetterbericht:
Das Hochdruckgebiet ist nach T. zurückgegangen und hat sich südlich der Alpen ein flaches Tiefminimum gebildet. Die Hauptdepression ist stationär geblieben.

In der Monarchie trüb Südliche Winde, im S. Regen und warmer; an der Adria im N. unbekannt, im S. frische Scirocco Winde, wärmer. Die See ist leicht bewegt.

Wetterbericht in den nächsten 24 Stunden für Pula: Veränderlich, schwache unbestimmte Winde, läßt.

Barometerstand 7 Uhr morgens 758.7
2 " nachm. 757.8

Temperatur am 7. morgens + 8.2

2 " nachm. + 7.9

Regenüberdruck für Pula: + 2.6 mm.

Temperatur des Seewassers am 8 Uhr vorm. 10.0

Ausgegeben um 3 Uhr 15 nachmittags.

Drahtnachrichten.

(R. i. Korrespondenzbüro.)

Die Balkankrise.

Die Note der Mächte.

Konstantinopol, 17. Jänner. In der Kollektivnote erteilen die Mächte der Pforte zwar den Rat, Adrianopel abzutreten, versprechen aber alle Maßnahmen zu ergreifen, damit die Rechte und die Sicherheit der Muselmänner gewährleistet und die Grabmäler, Moscheen und die heiligen Stätten geschont werden. Die Wiederaufnahme der Feindseligkeiten, so heißt es in der Note, würden Konstantinopol selbst in Gefahr bringen und eine Ausdehnung der Operationen auf Kleinasien zur Folge haben. — Was die Inselfrage anlangt, wird sie in einer Art geregelt werden, daß die Sicherheit des Ottomanschen Reiches gewährleistet wird.

Die Extractore nach Syra.
Konstantinopol, 17. Jänner. Der Kommandant der Flotte meldet dem Marineministerium, daß der Kreuzer "Hamidiye" und nicht, wie es ursprünglich hieß "Medschidie", das Pulverdepot und einen Hilfskreuzer, der im Hafen von Syra vor Anker lag, zerstört habe. Die Stadt selbst hat keinen Schaden gelitten.

Attentat auf einen bulgarischen Kommandanten.

Wien, 18. Jänner. (Wolffisches Bureau.) Die von den Botschaftern in Konstantinopol gestern übergebene identische Note hat folgenden Wortlaut: Die unterzeichneten Botschafter von Österreich-Ungarn, England, Frankreich, Russland, Deutschland und Italien sind von ihren Regierungen beauftragt worden, Sr. Egzellenz dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten Sr. Kaiserlichen Majestät des Sultans die folgende Mitteilung zu machen: In dem Wunsche, der Wiederaufnahme der Feindseligkeiten vorzubeugen, glauben die genannten Mächte die Aufmerksamkeit der kaiserlich ottomanischen Regierung auf die schwere Verantwortung lenken zu sollen, die sie auf sich nehmen würde, wenn sie, entgegen den Ratschlägen der Mächte, die Wiederauflistung des Friedens verhindern würde. Sie würde es nur sich selbst zuschreiben haben, wenn die Fortsetzung des Krieges zur Folge hätte, daß das Schicksal der Hauptstadt in Frage gestellt und die Feindseligkeiten vielleicht auf die asiatischen Provinzen des Reiches ausgedehnt werden. In diesem Falle wird sie nicht auf einen Erfolg der Bemühungen rechnen können, sie vor Gefahren zu bewahren, denen sich auszusezen die Mächte ihr bereits widerraten haben und auch weiter abraten. Wie die Dinge liegen, wird die kaiserlich ottomanische Regierung nach dem Friedensschluß des moralischen und materiellen Bestandes der europäischen Großmächte bedürfen, um die Schwächen des Krieges wieder gut zu machen, ihre Stellung in Konstantinopol zu festigen und die weiten asiatischen Gebiete in den Zustand zu setzen, der Gebeinen ihr wirkamste Stärke bieten wird. Um dieses notwendige Werk zu unternehmen und durchzuführen, würde die Regierung seiner Kaiserlichen Majestät des Sultans auf die Wirksamkeit der wohlwollenden Unterstützung der Mächte nur dann rechnen können, wenn sie ihren Ratschlägen folgen wird, die von den allgemeinen Interessen Europas und denen der Türkei eingegangen sind. Unter diesen Umständen glauben die europäischen Großmächte, gemeinsam der kaiserlich ottomanischen Regierung erneut den Rat geben zu sollen, der Abtreten der Stadt Adrianopel an die Balkanverbündeten zugestimmen und den Großmächten die Sorge zu überlassen, über das Schicksal der Inseln des Ägäischen Meeres zu beschließen. Gegenüber diesem Augeständnis würden die genannten Mächte es sich angelegen sein lassen, den Schutz der muselmännischen Interessen in Adrianopel und die Achtung vor den in dieser Stadt befindlichen Moscheen, religiösen Gebäuden und Grundstücken zu sichern. Ebenso würden sie dahin wirken, daß bei Löschung der Frage der Inseln des Archipels jede Bedrohung der Sicherheit der Türkei ausgeschlossen wäre.

Nürnberg und Bulgarien.

Kondon, 18. Jänner. Das Steuerbureau meldet: Der rumänische Minister des Innern Tale Jonescu, der Sonntag in Bukarest eintrat, darf, wird Montag an dem Ministerium teilnehmen, wo er die Ergebnisse in der Unterredung mit Dr. Danew unterbreiten wird. Bislang hatten diese Unterhandlungen kein endgültiges Resultat. Die Antwort, die Danew am Donnerstag dem rumänischen Minister gab, stimmt nicht mit dem rumänischen Standpunkte überein. Diese Antwort wird jedoch nicht als endgültig betrachtet. Die Verhandlungen werden wahrscheinlich in der nächsten Woche mit dem rumänischen Gesandten Wissu wieder aufgenommen werden.

Mus der "Wiener Zeitung".

Wien, 18. Jänner. Die "Wiener Zeitung" meldet: Das Ministerium für öffentliche Arbeiten hat im Einberufen mit dem Justizministerium dem "Lavoratorio merceologico" (Warenprüfungsanstalt) des Museo commerciale in Triest das Recht eingeräumt, für das Gebiet "die Artikel des Triester Warenverkehrs" Zeugnisse auszustellen, die als öffentliche Urkunden anzusehen sind.

Zur Wahl Poincarés.

Paris, 18. Jänner. Die Freude über die Wahl des Ministerpräsidenten Poincaré zum Präsidenten der Republik stand in verschiedenen Städten in enthusiastischen Kundgebungen ihren Ausdruck. Als der neue Präsident in seinem Automobil vor seiner Wohnung eintraf, wurde er von einer unablässigen Menschenmenge, die sich vor seinem Hause angestellt hatte, überaus herzlich begrüßt. Auch alle Minister hatten sich in Begleitung ihrer Gemahlinnen eingefunden. Eine beträchtliche Menschenmenge blieb noch vor dem Hause des neu gewählten Präsidenten Frankreichs und brachte ihm begeisterte Ovationen dar, bis Poincaré schließlich das allgemeine Verlangen erfüllte und sich der Menge zeigte. Überaus stürmisch begrüßt, dankte er für die ihm gezeigten sympathischen Kundgebungen, bat jedoch, nicht ihn, sondern die Republik hochleben zu lassen. Stürmischer Beifall und Hochrufe auf die Republik folgten diesen Worten. Hierauf stimmte die Menge die Marianne an und zerstreute sich allmählich.

Vertex
mit gezogenem
Leuchtdraht
unzerbrechlich



Paris, 18. Jänner. Die Presse erörtert die Wahl Poincarés zum Präsidenten der Republik fast einmütig mit Beifriedigung. Selbst der "stabical", das offizielle Organ der sozialistisch-radikalen Partei, welcher die Wahl Poincarés fast bekämpft hatte, erklärt, daß heute die öffentliche Meinung das Votum der Nationalversammlung mit Freude aufnehmen und den hervorragenden Staatsmann mit Vertrauen begrüßen werde.

"Petit Parisien" sagt, die Bedeutung der gestrigen Wahl lasse sich in die Worte fassen: "Demokratischer Fortschritt."

Paris, 18. Jänner. Das Blatt "La Lanterne" stellt fest, daß Poincaré von einer unliegbaren republikanischen Mehrheit gewählt worden ist. Der konservative Deputierte Graf de Mon gibt im "Echo de Paris" seiner Beifriedigung über die Wahl Poincarés in begeisterten Worten Ausdruck. Die guten Franzosen werden sich angesichts der ernsten internationalen Lage voll Beruhigung und zugleich auch voll Hoffnung dem neu gewählten Präsidenten zuwenden.

"Gaulois" meint, Poincaré müsse Vertrauen zum Lande haben, dann wird er sich des wütenden Ansturmes seiner politischen Feinde erwehren können.

"Le Petit Parisien" sagt, die Bedeutung der gestrigen Wahl lasse sich in die Worte fassen: "Demokratischer Fortschritt, vernünftige Entwicklung und Politik der Ehre und des Friedens".

Im Blatte "La France" verspottet der Medikator Manguier die von den Gegnern Poincarés aufgestellte Behauptung, daß seine Wahl Diktatur und persönliche Gewalt bedeute.

"Le Rappel" schreibt: Wer Poincaré kennt, weiß, daß er unschuldig ist, Ranken und Vergeltungsmaßregeln zu üben. Als Präsident der Republik wird er nicht daran denken, sich für die Bekleidungen, die ihm als Ministerpräsident angetan wurden, zu rächen.

Demission des französischen Ministeriums.

Paris, 18. Jänner. Nach einem heute abgehaltenen Ministerrate überreichte Ministerpräsident Poincaré dem Präsidenten Falquieres die Gesamtdemission des Kabinetts. Der Präsident nahm die Demission an und betraute Briand mit der Bildung eines neuen Ministeriums.

Briand übernahm die Mission und hatte mit den Ministern und anderen Persönlichkeiten Besprechungen. Es verlautet, daß die meisten Minister im Amt bleiben würden und nur ein oder zwei neue Männer in das von ihm zu bildende Ministerium eintreten dürften.

Geschaffelter Dampfer.

Porto, 18. Jänner. Die Arbeiten zur Rettung der Passagiere des verunglückten Dampfers "Veronese" dauern fort. Es ist gelungen, ein neues Rettungsboot zu spannen. 17 Personen befinden sich noch an Bord des Dampfers. Man hofft, alle Passagiere retten zu können. Von den geretteten Passagieren ist einer bereits gestorben, vier wurden in das Hospital gebracht.

Vom wirtschaftlichen Kampfplatz.

London, 18. Jänner. Die "Times" meldet aus New York vom 17.: In verschiedenen Staatsteilen kam es heute zu Zusammenstößen zwischen den streikenden Arbeitern der Bekleidungsindustrie, den Streikbrechern und der Polizei. Mehrere Personen wurden dabei übel zugerichtet und eine Anzahl verhaftet.

Vermischtes.

Poincaré über Parlamentarismus.

Poincaré, der neue Präsident der französischen Republik, hat sich 1910 in der "Revue Bleue" folgendermaßen über den Parlamentarismus geäußert:

(Gemeint ist ein Kandidat am Anfang seiner politischen Karriere). Dieser biedere Bürger, Notar in einer Provinzstadt, wird von seinen Geschäftsfreunden aufgefordert, sich als Kandidat für die Parlamentswahlen aufzustellen, und geht darauf ein. Sofort findet sich der Präsident des Wahlkomitees der Partei bei ihm ein. Der Kandidat will von dem Komitee nichts wissen, wird aber von seinem Gast davon überzeugt, daß er ohne das Komitee nicht mit den Wählern in Verbindung treten kann. Als Gegenleistung für die Unterstützung des Komitees muß er eine Eisenbahn, eine Garnison in den beiden Hauptorten des Bezirks u. dgl. versprechen, und außerdem eine Reihe von Reformen, von denen der Komiteepresident selbst bemerkt, daß sie viel-

leicht ein bisschen chimärisch sind, aber wenn er sie nicht verspricht, dann wird der Gegner sie versprechen, und dann wird das Komitee diesen unterstützen müssen. Der Kandidat findet das ihm vorgelegte Programm zu allgemein, zu vieldeutig; man erwirbt ihm, daß sei gerade gut; das ergebe die Hoffnungen der Wähler. Endlich läßt er sich bestimmen und wird gewählt, er verkauft sein Notariat und zieht mit seiner Familie nach Paris über. Nun muß er sich in eine Gruppe einschreiben lassen. Die Gruppen unterscheiden sich nicht nach Programmen, sagt man ihm, aber es gibt elf Ministerien und im Fall einer Krise müssen die Gruppen auf ihrem Posten sein, damit sie alle ihre Vertretung bekommen. Der neue Deputierte ärgert sich über die aufbringlichen Forderungen der Wähler in bezug auf Unterstützungen und Auszeichnungen, hütet sich aber, sie abzuweisen, und wird, wie seine Kollegen, der Geschäftsausagent seines Wahlbezirkes, antizambiert morgens bei den Ministern und geht nachmittags ins Palais Bourbon, wird in eine Kommission gewählt und macht sich als Redner bemerklich, und bei der nächsten Ministerkrise erhält er die Aussforderung, ins neue Ministerium einzutreten. Man bietet ihm das Marineministerium an, obgleich er niemals ein Schiff bestiegen hat; als er sich weigert, schlägt man ihm das Ministerium der öffentlichen Arbeiten vor, und er nimmt den Vorschlag an. Abends versammeln sich die neuen Minister, um eine Regierungserklärung aufzufeuern. Alle Minister betrachten sich aber als Delegierte ihrer Gruppen und suchen alles fern zu halten, was diesen mißfallen und was die Einigung im Kabinett gefährden könnte. Es gelingt. Als der neue Minister zum erstenmal sich in seinem Ministerium einfindet, erwarten ihn zwanzig junge Leute, die alle Kabinettschef werden wollen und von Freunden, Bekannten oder einflussreichen Wählern mit den wärmsten Empfehlungen versehn sind. Der neue Minister muß dem Beispiel seiner Kollegen folgen und einen Direktor, einen Unterdirektor, einen Chef, einen Unterchef, einen Hilfschef und 15 Attachés ernennen. Dann finden sich die Deputierten, auch die von der Opposition, ein. Sie empfehlen Persönlichkeiten, Körperschaften, Vereine, und drohen mit Interpellationen im Falle der Nichtberücksichtigung ihrer Wünsche. Es sucht innerhalb seines Bereichs einige überflüssige Lemter abzuschaffen. Alsbald regt es förmlich Proteste. Deputierte, Senatoren, Generäle, Bürgermeister, die gesamte Bevölkerung hält Frankreich für verloren, wenn er auch nur eine einzige Strafverfahren aufheben wolle. Man fordert ihn auf, gewisse Beamte zu befördern und andere zu übergehen; man legt ihm Listen von Leuten vor, die er zu ernennen, und von anderen, die er als verdächtig nicht zu ernennen habe. Die Hauptriebzeitigung des Ministerrates ist stets die Besprechung der parlamentarischen Lage: wie man diese Interpellation zu verteidigen und zu beantworten habe; wer die Vertrauensstagesordnung einbringen und wie sie laufen solle; wie man einen Gesetzentwurf oder einen Antrag geschickt ändern könne, um ihm eine Mehrheit zu verschaffen. Die allerwichtigsten Fragen werden stets nur unter den parlamentarischen, also unter dem flüchtigsten Gesichtspunkte betrachtet. Dabei verliert sich die Einheitslichkeit der Politik, die einzelnen Minister suchen sich eine eigene Popularität zu verschaffen und arbeiten insgeheim gegeneinander und gegen den Präsidenten. So fällt das Ministerium, und von einer Reihe von Illusionen befreit lehrt der Exminister auf die Deputiertenbank zurück; und am Ende der Legislaturperiode verzichtet er auf die weitere Ehre, seine Wähler in der Kammer zu vertreten.

Herr Poincaré unterscheidet sich heute von jenem Notar nur durch den Chargengrad. Jener ist schon als Minister gegangen, er wird als Staatsoberhaupt abblasen. Wenn nicht etwa corsisches Blut in ihm wallt . . .

Ein Programm der Alpendeutschen in der südostslawischen Frage. Der "Deutschböhmischen Korrespondenz" zufolge ist für Februar in Wien eine Tagung der alpendänischen Volksräte in Aussicht genommen, an der die Vertreter des steirischen, des kärntnerischen, des kroatischen und des neuburgundischen Landes an den Alpenraten teilnehmen werden. Gegenstand der Beratung werde die südostslawische Frage sein und es sollte hierbei der Versuch gemacht werden, programmatiche Grundsätze für die Behandlung der südostslawischen Frage seitens der Deutschen in den Alpenländern aufzustellen. — An der Zusammenziehung dieser Tagung wird man erkennen dürfen, ob dieser Programmversuch für alle Alpendeutschen oder nur für eine bestimmte ihrer politischen Richtungen unternommen werden soll.



Interessantes Blatt

Bieterhebungen zweier Erzherzoginnen. Preis 28 Heller.
Österreich-Ungarns Wehrmacht zu Wasser und zu Lande.

Brachnummer der Leipziger Illustrirten Zeitung

Kr. 1.20 eingetroffen bei

E. Schmidt, Buchh., Foro 12.

Kleiner Anzeiger

ZU VERMIETEN 8 elegant möblierte Zimmer mit Badewanne, freiem Eingang. Via Mariana Nr. 7, 1. Stock. 188

Zimmer und Küche sofort zu vermieten. Via Berudella 24, Anfrage 1. Stock. 8

Zimmer einfamilig, mit Garten, zu vermieten. Wo

sagt die Administration. 00

Übliche Wohnung erhält Arbeit, Damenkloster, Atelier. Via Bello, Via G. Michele 24 (beim Stiegenaufgang), Via Campo Marzio. 00

Selbständige Köchin, welche auch Hausarbeiten verrichtet, wird zu zwei Personen gesucht. Via G. Felicita 4, parterre. 00

Diplomierte Wiener Damenkostümierin empfiehlt sich Frisuren in und außer Abonnement. A. H., Via S. Martino 61, 1. Stock, rechts. gr.

Schöner Reisekoffer aus Eisen, mit 8 Bratzen, röhren und Wasserbehälter, für Reisekoffer oder Privat sehr preiswert zu verkaufen. Hotel Imperial, Via Randol. 166

Guter Sparber zu kaufen gesucht. Offerte an Via Milizia 25, parterre. 167

Selbständige Köchin sucht Posten. Via Maserlinguera Nr. 9, 2. Stock. 169

Zwei nett möblierte Zimmer, jedes mit separierter Zusammen zu vermieten. Via Costiopola 48, parterre. 170

Ein möbliertes Zimmer zu vermieten bei deutscher Familie. Admiralstraße 12. 171

Zwei gebrauchte jedoch gut erhaltene Original-Singer-Näh- und Stickmaschinen Plaza Alighieri 1, 4. Stock, billigst zu verkaufen. 184

Schönes möbliertes Zimmer zu vermieten. Via Antonia 6, Monte Carne. 172

Ein schön möbliertes Zimmer sofort zu vermieten. Via Carlo de Francesco 49, 2. Stock links. 178

Wohnung, neues Haus, Via Diana 84, 1. Stock, bestehend aus 3 Zimmern, Kabinett, Speis, Veranda, Keller, Dachboden, mit Gas und Wasser, sofort zu vermieten. Anfrage: im Hause selbst. 174

Zu verkaufen Haus, antike Gegenstände und Möbel. Vicoletto Stretto 10. 175

Möbliertes Zimmer sofort zu vermieten. Via Peracchia 12, 2. Stock rechts. 176

Schön möbliertes Zimmer mit freiem Eingang zu verkaufen. Via Garducci Nr. 21, 1. Stock rechts. 177

Rinderportwagen zu verkaufen. Corsia Francesco Giuseppe 3. 178

Sportwagen, gepolstert, mit Sonnenbach, zusammenfaltbar, gut erhalten zu verkaufen. Via Giulio 28, 1. Stock. 180

Elegante Wohnung bestehend aus drei Zimmern, Küche, geschlossener Veranda, zu vermieten. Via Muzio 10. 181

Zwei Wohnungen zwei möblierte Zimmer und ein Bad, mit allem Komfort, Via Montebello 6, vicino der Post, Via Arsenale 19. 77

Leeres Zimmer, mit Gas zum Kochen, an eine Dame

vermiethen. Via Sergio Nr. 67, 2. Stock. 148

Schöne möblierte Zimmer mit elektr. Beleuchtung, eventuell mit Post, sofort zu vermieten. Anzufragen Monte Paradiso Nr. 243. 189

Denkleide Bedienenderin wird aufgenommen für ganze Tag, eventuell für Vormittage. Vorstellung nur nachmittags 8 Uhr. Adresse in der Administration. 187

Ich kaufe alte Offiziersuniformen, Goldketten, Herren- und Damenkleider, Altmess- u. Tafelsilber zu guten Preisen. Bleibe nur kurze Zeit in Pola. W. Hart, Hotel "Miramar". Korrespondenzlakte genügt, sommers sofort. 278

Wohnung bestehend aus 2 Zimmern, Badezimmer, Küche, paroliert, mit allem Zubehör ab 1. Februar in Via Carlo de Francesco 23 zu vermieten. Anfragen Niccolini, Comizio 4. 150

Sofort zu vermieten möblierte Zimmer mit Gas und Elektrizität in einer Villa. Adresse Administration. 186

Kostüm, Schößen, Blumen, Ball- und Soireekleider, verfestigt zu billigsten Preisen, nach neuestem Journal, Damenschneider L. Deubler, Via Siffiano Nr. 7, 2. Stock. 179

Eingesendet.

Fay's echte Sodener Mineral-Pastillen

werden aus den Heilquellen III und XVIII der Gemeinde Bad Soden am Taunus hergestellt, die sich

seit Jahrhunderten

bei Husten, Heiserkeit, Bronchialkatarrh vorzüglich bewährt haben. Nachahmungen weise man zurück. Preis Kr. 1.25 per Schachtel, überall erhältlich.

Schöner Baumgrund (schöner parkartiger Garten) zwei Straßen, geeignet eine Villa hinein zu bauen, preiswertig zu verkaufen. Via Berudella 24, 1. Stock. 8

Schöne große Wohnung sofort zu vermieten. Dortselbst selbst ist auch 1 Zimmer und Küche mit Zubehör zu vermieten. Via Berudella Nr. 24, 1. Et. 8

20 helleriger Burgunderwein zu 1 Krone per Liter und zu verkaufen. Adresse Administration. 39

Grammophon, fast neu, samt mehreren italienischen Opernstücken, um den halben Anschaffungspreis abzugeben. Via S. Felicita 4, 4. Et. 8

Stiel, Fleisch, Schweinefleisch, Lardgeschnetzeltes, Schinken verhindert täglich billig! I. Seghetti in Krainfeld, Steiermark. Preisliste wolle verlangt werden. 38

Hammer, Fischerhütte. frische sowie zubereitet, täglich zu haben. 161

Gold-Barleben zu 4 bis 6% von 200 Kr aufwärts, mit und ohne Bürgen, gegen 4 Kr Monatsrente für solche Personen jeden Standes, rasch und direkt effektuiert Philipp Feld, Bank- und Börsen-Bureau, Budapest VII, Matolcstr. Nr. 71. Auskunft gratis und franco. 44

Billige und gutgehende Uhren aller Gattungen mit dreijähriger schriftlicher Garantie, wie: Nadelzifferuhren Kr. 4.20, Beste Qualität Kr. 5.— Silberuhren Kr. 8.40, Nadelziffer Kr. 2.00, Küchenuhren Kr. 3.20, Rückzifferuhren Kr. 8.50 verhindert die Erste Uhrenfabrik Hanns Konrad I. u. II. Hollerferant in Brüg Kr. 1.225 (Böhmen). Hauptkatalog mit 4000 Abbildungen wird auf Verlangen an jedermann umsonst und portofrei versandt. Versand per Nachnahme oder gegen Vorabauszahlung. Kein Risiko! Umtausch gekauft oder Geld retour.

Ballenden nach Wal, Spitzenshose, Spitzenhosen, Miederleibchen, Combinationen, Negligées, Frisiertuch, Handtücher, Taschentücher, Bettwäsche, Tischwäsche, ganze Brautausstattungen &c. &c. Gewissenhafte Ausführung, bestes Material, sehr billige Preise. Damenwäschekeller M. Bello, Via S. Domenico 24, beim Stiegenaufgang in der Via Campomarzio. 22

Hofwohnung 1 Zimmer oder 2 Zimmer und Küche, Spacherd, Wasser, ist in Via Dante Nr. 48 zu vermieten. 160

Praktische Schankkeller der Administration. 161

Zwei Löden neu möblierte Zimmer, ein großes Zimmer mit 2 Betten, sofort zu vermieten. Via Ottavia 20. 161

Eine schöne große Wohnung im 1. Stock bestehend aus 4 Zimmern, Küche, Bad, mit allem Komfort, Ansicht auf den Hafen und Böhm-Winkel, Via Ottavia 20, Monte Carne, sofort zu vermieten. 162

Niedrig- und hochstammig in Brachsorten in Roten, Via del Colle 6. 164

Möbliertes Zimmer, mit freiem Eingang, zu vermieten. Via Mureva Nr. 23, 1. Stock. 153

Herren werden in Post genommen. Via Epulo Nr. 1, 1. Stock. 156

Besseres Mädchen für alles, welches k

525-1 Herbabnys Unterphosphorigsaurer

Kalp-Eisen-Sirup.

Seit 45 Jahren ärztlich erprobt und empfohlener
Kräutlersirup. Wohl schleimlösend, hustentillend, appetitanregend. Be-
fördert Verdauung und Ernährung und ist vorsichtig geeignet für Blut-
krankenbildung, insbesondere bei schwächlichen Kindern.

Preis einer Flasche 2 K. 50 h. per Post 40 h mehr für Packung.

Alleinige Erzeugung und Dr. Hellmanns Apotheke „Zur Barmherzigkeit“

Hauptversand:



DEPOSITS IN DEN MEISTEN APOTHEKEN!

Herbabnys

Aromatische Essenz

Seit 45 Jahren eingeführte und bestens bewährte
schmerzlindernde und muskelstärkende Einreibung. Ein-
dert und beseitigt schwerhafte Blockade in den Gelenken und Mus-
keln sowie auch nervöse Schmerzen.

Preis einer Flasche 2 K. per Post 40 h mehr für Packung.

WIEN, VII/1 Kaiserstrasse 73-75.

(Herbabnys Nachfolger). Deposits bei den Herrn Apothekern in Pola.

**Restaurant de la Ville
(CUZZI)**

via Carducci Nr. 7
jeden Samstag und jeden Sonntag bis zum
Schluss des Karnevals

Hausball

Anfang 8 Uhr. Ende 2 Uhr früh.

Entree frei.

Um zahlreichen Zuspruch bitten
Lorenz Kutaric
Gastwirt.

163

Reines aus bestem Alpenkorn
gebackenes täglich frisches

KORNBROT

vorzüglicher Qualität, sehr nahrhaft, zu
haben nur via Verudella 11 158

Bäckerei F. Forbelsky.

**Tüchtige Wirtsleute
auf Rechnung**

werden gesucht für ein gutes Gast-
geschäft gegen Kaution. Anzufragen
Gösser Bierdepot

Via Carlo De Franceschi Nr. 3.

**Brutapparat**

Kr. 45.— brütet besser als jede Henne. Umsonst auf
Brode. G. Müll. Buttendorf Nr. 35 bei Wien.
Hunderte Referenzen und Beugnisse der ganzen Mon-
archie gratis und franko.

oooooooooooo
Süche Abnehmer
für friulaner Milch
pasteurisiert
täglich 300 bis 1000 Liter
offerte:
56

Latteria Sociale
Triest, Chiozza 40.
oooooooooooo

Automobile
Motocycles und Fahrräder, neu und
überfahren, billig, auch auf Teil-
zahlungen von erstklassiger Fabrik.
Briefe erbeten unter „Erstklassig“,
hauptpostlagernd Pola, nur gegen
Schein. 168

Kautschukstempel
lieftet schnell und billig.
Jos. Krmpotic : Pola

DEPOSITS IN DEN MEISTEN APOTHEKEN!

Aromatische Essenz

Seit 45 Jahren eingeführte und bestens bewährte
schmerzlindernde und muskelstärkende Einreibung. Ein-
dert und beseitigt schwerhafte Blockade in den Gelenken und Mus-
keln sowie auch nervöse Schmerzen.

Preis einer Flasche 2 K. per Post 40 h mehr für Packung.

WIEN, VII/1 Kaiserstrasse 73-75.

(Herbabnys Nachfolger). Deposits bei den Herrn Apothekern in Pola.

K. K. priv.**Oesterreichische Credit-Anstalt
für Handel und Gewerbe**

(Kapital und Reserven zirka 245 Millionen Kronen)

■ ■ ■

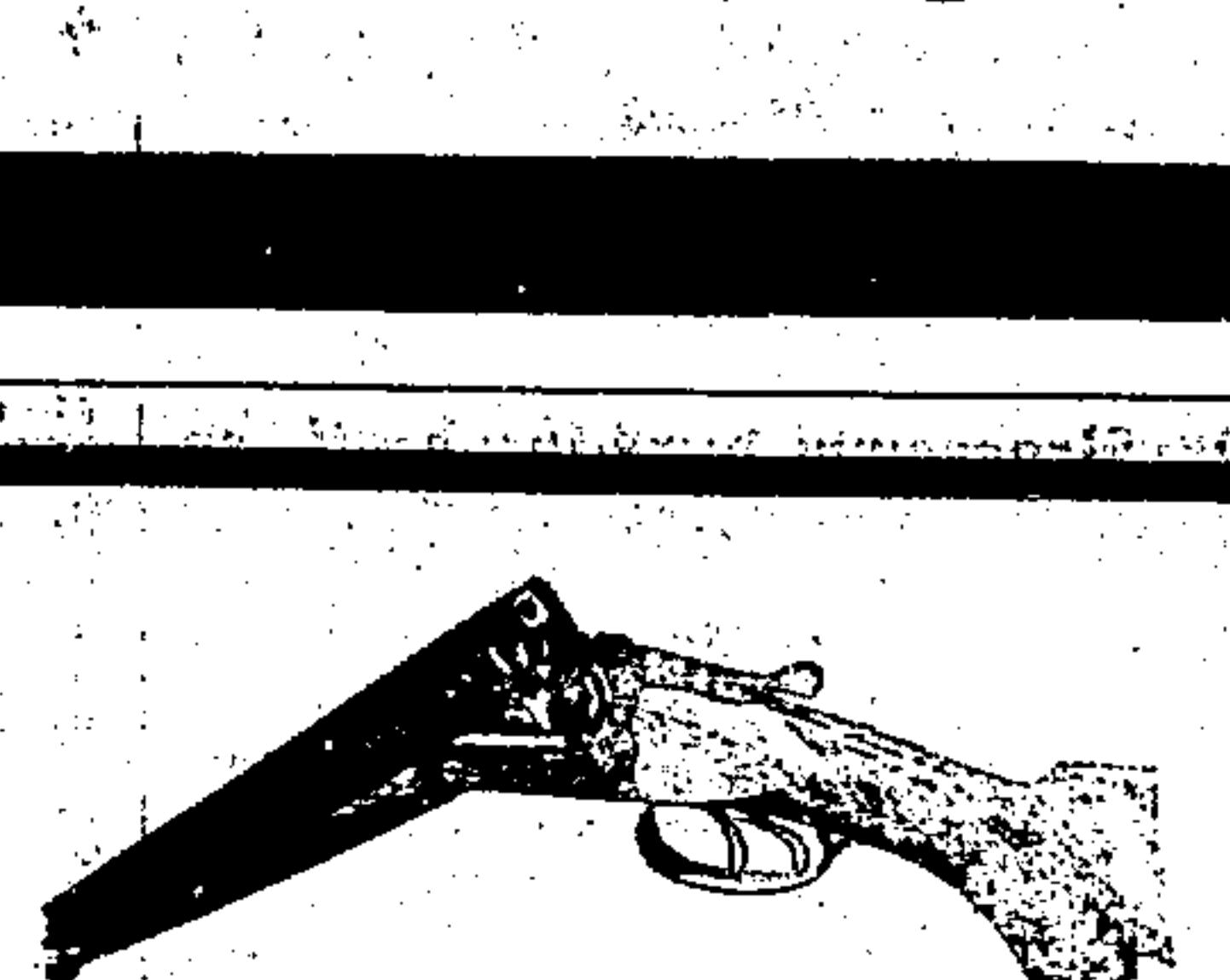
Die Filiale in Iola

hat ihre Bureaux in das Haus

**Clivo S. Stefano 3 (Port'Aurea)
verlegt**und dortselbst ein allen modernen technischen Anforderungen
entsprechendes**Panzergewölbe**eingerichtet, welches zur Aufbewahrung von Wertpapieren bestimmt
ist. In dem Panzergewölbe befinden sich auch die**SAFES**

(gepanzerte Stahlkassetten unter eigenem Verschluß der Partei)

die zu kulantesten Bedingungen vermietet werden.

**Neuheit!**

FL Präzisions-
Mausen-Karabi-
ner, Kal. 22, feinste Gariböchse, ge-
zogen. Schraubvisier, Silberperlkorn,
höchste Schußleistung, bis 80 Schritte
eingeschossen, zum Reklamepreis von
K. 18.— | Lancaster-Doppelpfeil von
K. 40.— an, in allen Ausführungen la-
gernd. — Anson & Deeley Hammerlees-
Doppellinten, 27—28 kg. Garantiert Weitschuß-Leistung, Meisterarbeit, erstklassiges Material
für K. 150.— | Verlangen Sie „Waffenpreis-Katalog Nr. 1913/1“ sofort gratis und franko.

Nur am Erzeugungsorte, der bestbekannten

Präzisions-Waffenfabrik Josef Winkler in Ferlab (Ränien)

Kaufmen Sie vorteilhaft, billig und gut. | Taschenverteidigungswaffen zu niedrigsten Preisen
lagernd. | Reparaturen, Neuschaffungen, Ersatzteile, Fernrohr-Montagen, sach-
gemäß, rasch und konkurrenzlos billig.

Delikates

Kompott, 5 Kilo-
Kübel, franko
K. 7.50

Josef Seidl, Eisenstein 6, Hinterwald.

Rangierungen

für öffentliche Beamte und Offiziere. Rate von 5 kronen
pro 1000 Kronen aufwärts, ohne Wagen.

Personalkredite

für öffentliche und Privatbeamte, Offiziere, ohne Bericht
bis 1000 K. Militär-Personalkrediten, die erste Belie-
bung zu 5% Risiko. Belohnung von 4000 Kronen. Kosten
10% und folgt, 5%.

Von der hohen n. d. f. f. Statthalterei konzentriert.
Bank- und Vermögenshaus
St. Ulrich, Wien, 1. O., Schottenring 9.

und groß und flammend zogen am blauen Nachthimmel die Sterne auf.

„Das ist die nämliche Stunde,
Wo leise vom Himmel steigt
Der Mond und mit küssendem Munde
Bur blühenden Erde sich neigt.“
zitierte Herrberg spöttisch.

„Doch man doch die Sentimentalität nicht lassen kann bei so einem bischen Mondensicht. Verzeihen Sie, meine Damen, daß ich in Erinnerungen versank, die besser geschlossen hätten. Man verliert bei unserm Nomadenleben alle gesellschaftlichen Formen. Ich bitte tausendmal um Verzeihung, daß ich Ihre so liebenswürdig gebotene Gastfreundschaft so schlecht lohne und hier so still und stumm sitze, als könnte ich nicht bis drei zählen.“

„Schweigen Sie sich man ordentlich aus, Herr von Herrberg,“ warf Sie gutmütig ein, „Sie sind gewiß müde?“

„Müde? Nein, mein kleines Fräulein. In einer Stunde will ich weiter.“

„Ach Sie bleiben nicht bis morgen?“ rief Sie enttäuscht.

„Nein, ich pflege, wenn es irgend angeht, die Nacht weiterzureisen, das sollten Sie auch versuchen, meine Damen, anstatt bei glühendem Sonnenbrand am Tage dahinzuziehen. Sie glauben nicht, wie wunderlich die Nacht ist mit ihrem Sternenschein und wie erquickend, wenn man so still dahinreitet in der lauen Luft und auf das unbestimme und doch deutliche Geräusch lauscht, das die ineinander-schließenden Laute, die Tausende von Insekten und anderes Getier in der Wildnis hervorbringen. Wie Geisterraus hallt es durch die Nacht. Es ist unbeschreiblich schön!“

„Huh“, rief Sie entsetzt und hielt sich die kleinen Ohren zu. „Ich graule mich!“

Herbert lachte und suchte in Rahams Gesicht, das vom Mondenglanz verklärt, aus, als horche sie auf einen fremden, längst verhalteten Ton.

Weshalb fesselte ihn nur dieses seine, zarte Weibergesicht mit dem vollen, roten, so herb geschärzten Mund, daß er hier so stumm und leis zu ihren Füßen verharzte und ihr immer wieder ins Gesicht starrte? Was wollte er eigentlich hier?

Er behann sich vergeblich.

Ihr ein Leid antun? Ja, das wollte er.

Mit einer dumpfen Schwere in den Gliedern erhob er sich rasch. Welcher Dämon schoß wieder in ihm empor? Was drängte, was quälte ihn? Was raunte ihm zu: „Dieser Mund müßte dir lächeln, und diese tiefgründigen Augen müßten um dich weinen!“

Und plötzlich strahlten die ernsten, grauen Augen leuchtend auf, und ein entzückter Ruf entfloß Rahams Munde.

Sie hatte sich erhoben, und die Arme wie in Sehnsucht ausgedreht, sah sie zu dem nächtlichen Sternenhimmel empor, von dem unzählige Sternschnuppen flammend herniederschossen.

„Wie schön, wie unbeschreiblich schön!“ flüsterte sie atemlos.

Herrberg lachte, ein hartes, böses Lachen.

„Hütet Sie sich, schönste Frau. Nach den alten Voranweisungen treiben in einer solchen stillen Sternennacht böse Ginnen in Gestalt von Schlangen hier ihr Spiel. Sie schwingen sich hoch in die Luft bis zu den Portalen des Himmels, um dort oben die göttlichen Geheimnisse zu belauschen. Wenn die Engel dann ihre feurigen Speere nach den Schlangen werfen, um die bösen Geister zu verschrecken, scheben wir armen Gedankenkindern die leuchtende Spur als Sterne zur Erde fallen.“

Hütet Sie sich also vor den Geistern, die des Nachts hier ihr Wesen treiben, meine Damen, und schlafet Sie wohl.“

Er zog tief den Hut und trat mit verbindlicher Verneigung zurück.

Dann schritt er, ohne eine Antwort oder einen Gruß abzuwarten, dem großen Lager der Kozawani zu.

„Wie selbstam“, sprach Raham, der hohen Gestalt nachahend. „Was hatte er nur, haben wir ihn geträumt?“

„Na, auch noch“, lachte Sie und begann mit Hilfe der Arbeiter die Dicken und Kissen in das Bett zu räumen, „das scheint mir ja ein recht launischer Herr zu sein.“

Ich danke für so einen liebenswürdigen und langweiligen nächtlichen Besuch. Im übrigen bin ich todmüde, und wenn hier heute Nacht Tausende von Ginnen unser Bett umkriechen und der Geisterkönig mir in höchst eigener Person erscheint, ich schlafe sicher fest wie eine Staute. Kommt schlafen, Raham, es ist spät geworden.“

„Ja, gleich“, gab die junge Frau zurück, „ich will erst noch einmal nach dem Nachtwachen sehen.“

(Fortsetzung folgt.)

Kautschukstempel

Hoheit schnell und billig Jos. Krmpotić, Pola.

Neuheit! FL Präzisions-Mauser-Karabiner, Kal. 22, feinsto Gartenbüchse, gezozen, Schraubvisier, Silberperlhorn, höchste Schußleistung, bis 80 Schritte eingeschossen, zum Reklamepreis von K 18.— | Lancaster-Doppelpfeilgewehr von K 40.— an, in allen Ausführungen lagernd. — Anson & Deeley Hammerlees-Doppelstutzen, 2-7—2-8 kg. Garantiert Weitschuß-Leistung, Meisterarbeit, erstklassiges Material für K 150.— | Verlangen Sie „Waffenpreis-Katalog Nr. 1913/I“ sofort gratis und franko.

Nur am Erzeugungsorte, der bestbekannten

Präzisions-Gewehrfabrik Jos. Winkler in Ferlach (Kärnten)

kaufen Sie vorteilhaft, billig und gut. | Taschenverteidigungswaffen zu niedrigsten Preisen lagernd. | Reparaturen, Neuschärfungen, Einlegeläufe, Fernrohr-Montagen, sachgemäß, rasch und konkurrenzlos billig.

Vergessen Sie ja nicht

dass bei der Wahl einer Tageszeitung für Ihre Reklamen in erster Linie der Leserkreis derselben und nicht die grösstmögliche Auflage und die Menge der inserierenden Firmen in Betracht kommen, denn nicht die Menge der ::- Leser, sondern die ::-

Rauhfäigkeit der betreffenden bringt durchgreifende Erfolge!

Das „Polaer Tagblatt“ ist als Insertionsorgan, Grund seiner gutschätzigen Abonnenten, ein Reklamemittel ersten Ranges und wird Ihnen stets zufriedenstellende Erfolge bringen. Wenn Sie Ihr Geld für alle Arten von Anzeigen gut platziert wissen wollen, so inserieren Sie in unserem Tagblatt, Pola, Piazza Carli I, woselbst Auskünfte bereitwillig erteilt werden.

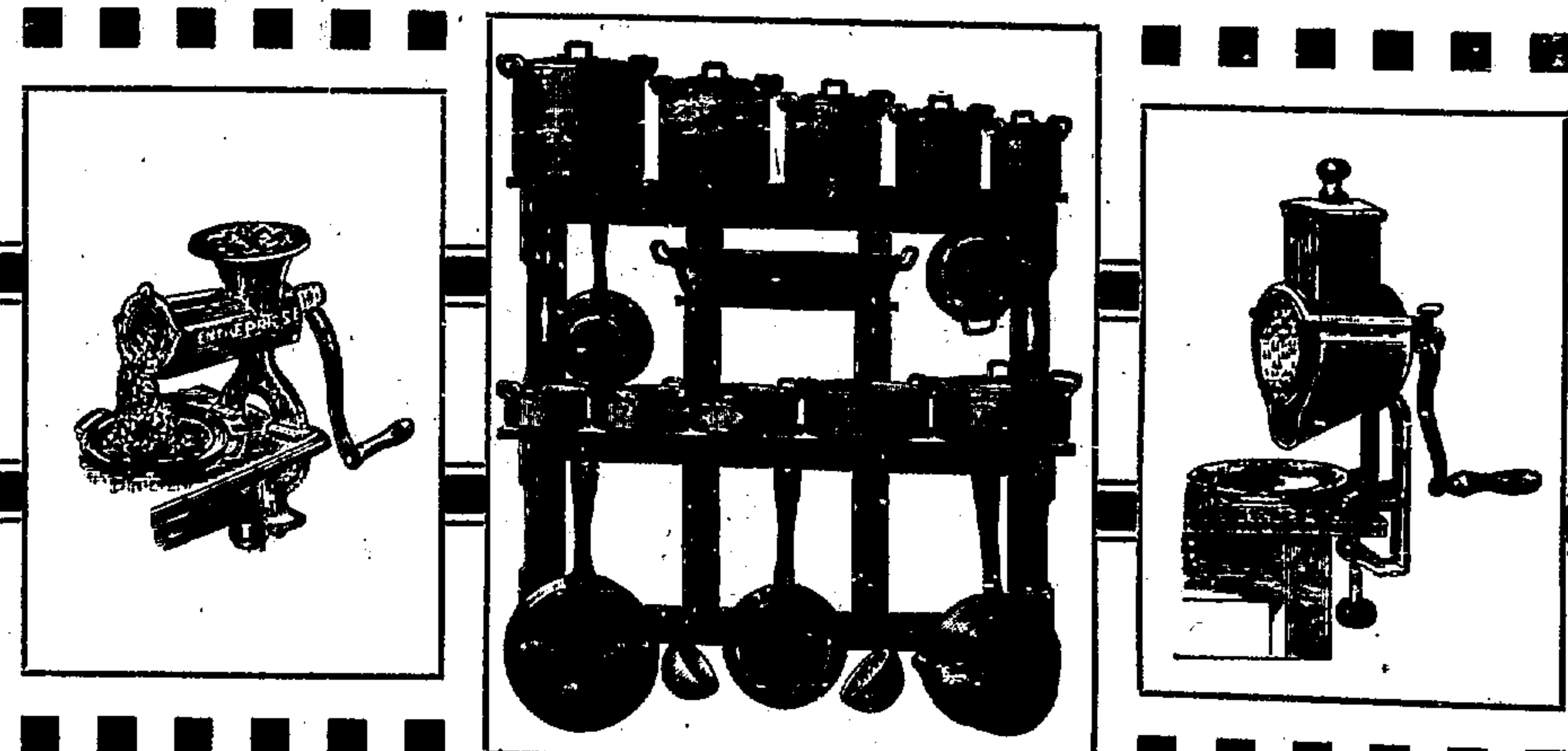
Gasglühlichtnetze und Glimmerzylinder zu haben bei

Jos. Krmpotić Piazza Carli I

PATENTANWÄLTE
BEEIDETE
Dipl. Chemiker Dr. FRITZ FUCHS
Ingénieur W. KORNFELD
Techn. Bureau **2400**
Ingénieur A HAMBURGER
Wien VII. Siebensterngasse N° 1

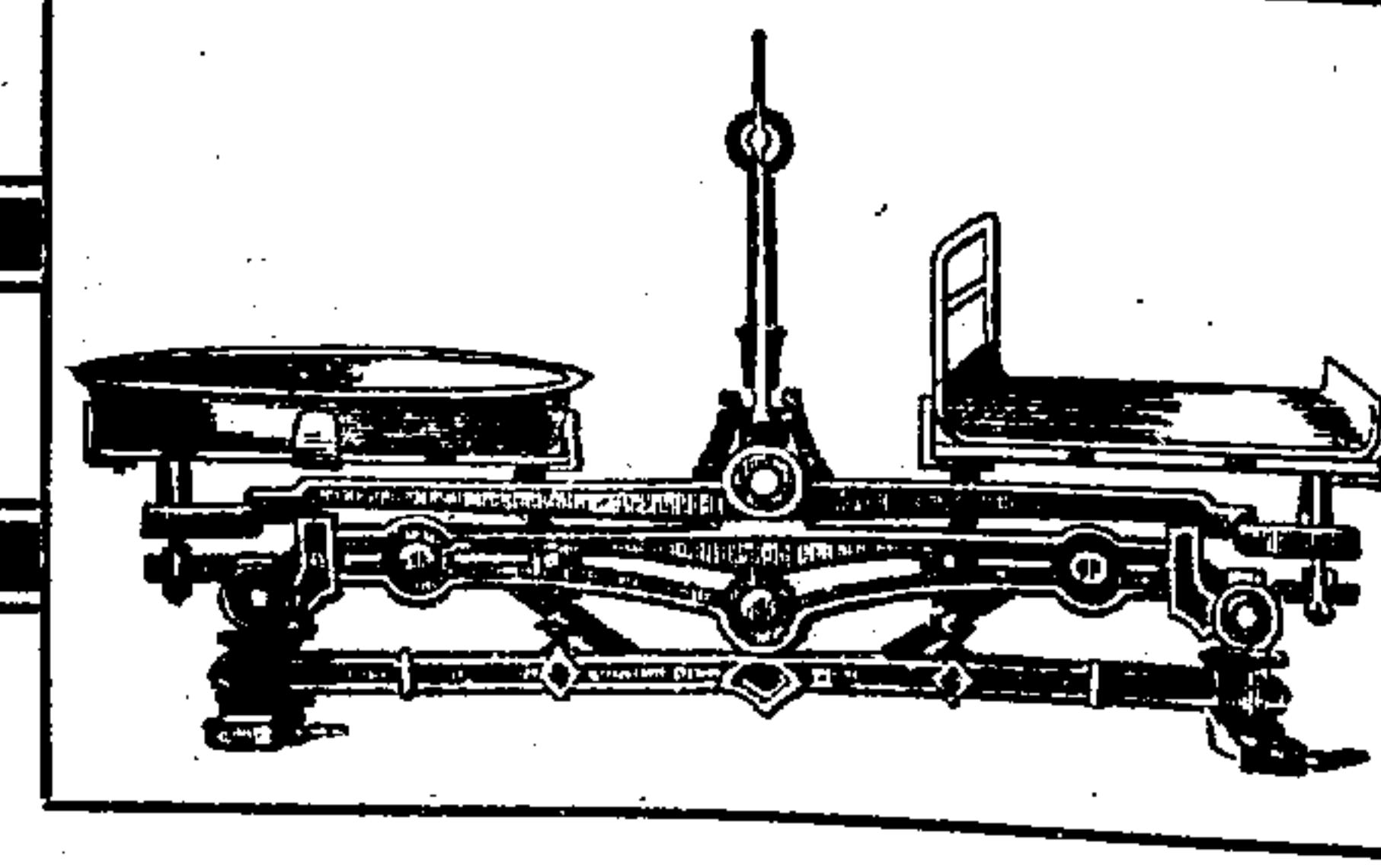
Johann Pauletta : Pola

Port'Aurea Nr. 8 *** *** Telephone Nr. 192



Rein Nickel-, Aluminium- und Blech-Küchenettagären, Küchenwagen jeder Qualität, Brotmaschinen und alle anderen Küchenartikel aller Größen und Qualitäten.

Zu konvenienten und konkurrenzlosen Preisen!



Das geehrte Publikum wird höflichst ersucht, das für die jetzige Saison reich ausgestattete Lager ohne jeden Kaufzwang zu besichtigen.